

WÜSTUNG MSTĚNICE. EIN BEITRAG DER ARCHÄOLOGISCHEN FORSCHUNG ZUR ENTWICKLUNG DER LÄNDLICHEN SIEDLUNGEN IN MÄHREN

Rostislav NEKUDA

Mehr als dreißig Jahre dauernde Grabungsarbeiten in der Wüstung Mstěnice (Bez. Třebíč) in Südwestmähren brachten ganz neue Erkenntnisse über die Struktur der frühmittelalterlichen Siedlung einerseits und das vollentwickelte hoch- und spätmittelalterliche Dorf andererseits. Das Ziel dieser Grabung war - und bis heutzutage ist - die gesamte Siedlung mit ihrem Umfeld zu gewinnen und so ein Beispiel einer dörflichen Siedlung für die weitere Geschichtsforschung vorzulegen. Die bisherigen Grabungen haben gezeigt, daß die Grundänderungen in der Struktur der Siedlung im 13. Jh. stattgefunden haben.

Die erste Frage war nach dem Alter und der Entstehungszeit dieser Siedlung. Aufgrund der Keramikfunde kann man sagen, daß die ältesten Spuren der slawischen Besiedlung in Mstěnice in das Ende des 8. Jhs. reichen. Die ältesten Gefäßtypen aus Mstěnice entsprechen den Typen der frühslawischen Keramik in Mähren.

Die zweite Frage war nach der Form und innerer Struktur der Siedlung. Die Grabung hat bestätigt, daß die Gehöftstruktur in der ältesten Besiedlungsphase noch nicht existiert hat. Die Wohnbauten aus dieser Zeit stellen einräumige Häuser dar, die entweder auf der Oberfläche gebaut wurden oder auch in die Erde eingetieft wurden, sog. Grubenhäuser. Zu den wichtigsten Wirtschaftsobjekten der frühmittelalterlichen Siedlung gehörten die Getreidegruben. Diese lagen meist außerhalb der Behausungen und ihre Zahl hat bereits 100 überschritten. Die Getreidekapazität in einzelnen Gruben war unterschiedlich und bewegte sich von 4 hl bis 48 hl. Der Großteil der Getreidegruben besaß einen Fassungsraum bis 15 hl, was dem jährlichen Bedarf einer sechsgliedrigen Familie entspricht.

Zu den Wirtschaftsobjekten der früh- und hochmittelalterlichen Siedlung gehörten noch Keller und unterirdische Gänge. Bisher wurden 6 Komplexe unterirdischer Gänge festgestellt.

In dieser Fundsituation der ältesten Siedlungsphase registrieren wir keine begrenzte Einheiten, die man als Gehöft bezeichnen könnte. Der erste Beleg, den man als Gehöft bezeichnen kann, stammt aus dem Ende des 12. Jhs. Es handelt sich um ein Hofplatz mit einräumigem Haus, drei Grubenhäusern, einem eingetieftem Stall und einem Speicher am Ende der Hofparzelle. Diese Gruppierung von Objekten wurde mit Pfostenlöchern und einem Palisadengraben begrenzt.

Auch der Grundriß der frühmittelalterlichen Siedlung war nicht stabil, sondern es kam im Rahmen der Lokalität zur Verschiebung der einzelnen Siedlungsphasen.

Über frühmittelalterliche Acker- und Flurformen sind keine Spuren geblieben. Der Fund der ruderförmigen Schare spricht dafür, daß die Felder mit einem Hackenpflug bearbeitet wurden. Von weiteren landwirtschaftlichen Geräten kommen Sicheln, Mühlsteine und Getreidestampfe vor. Reichhaltige Funde von Tierknochen zeigen, daß das Rind am stärksten vertreten war.

Außer Bauern lebten im frühmittelalterlichen Dorf auch die Handwerker und zwar Eisenhütter und Töpfer, deren Öfen entdeckt wurden.

Ein ganz neues Element im 12. Jh. war der befestigte Sitz (Hausberg) einer Adelsfamilie, deren Ankunft am Ende des 12. Jhs. den Beginn neuer gesellschaftlichen Beziehungen bedeutete.

Das hoch- und spätmittelalterliche Dorf

Der Grundriß des hoch- und spätmittelalterlichen Dorfes verdeckte einen Teil der vorhergehenden Besiedlung. Bis zum Ende der Saison 1995 wurden 17 Bauernhöfe untersucht. Von den 17 angeführten Bauernhöfen bilden 10 eine zusammenhängende Verbauung mit Giebelorientierung der einzelnen Häuser gegenüber dem Dorfplatz in der Form eines gedehnten Bogens auf der Nordseite und dieselbe Gruppierung weisen 7 Bauernhöfe auf der gegenüberliegenden Südseite auf. Zwischen beiden Reihen zeichnet sich so der ovale Dorfplatz eines sog. Angerdorfes ab. Die Gesamtordnung der bisher freigelegten Bauernhöfe bezeugt eine planmäßige Verbauung des hoch- und spätmittelalterlichen Dorfes, das man als Angerdorf bezeichnen kann, dessen Entstehung in Mstěnice in die zweite Hälfte des 13. Jhs. fällt.



Abb. 1. Wüstung Mstěnice. Ein Teil der frühmittelalterlichen Siedlung. 1 - Eingetiefte Objekte, 2 - Bauten auf der Oberfläche, 3 - Getreidegruben vor dem 12. Jh., 4 - Getreidegruben nach dem 12. Jh., 5 - Freistehende Backöfen, 6 - Erdställe. Zeichnung: Z. Měřinský.

Wenn es kaum möglich war, ein Bild des Bauernhofes des frühmittelalterlichen Dorfes zu bieten, ist die Lage bei dem hoch- und spätmittelalterlichen Dorf ganz anders, als bereits regelmäßige Formen des Hofes und seiner Verbauung mit Wohn- und Wirtschaftsbauten festgestellt werden konnte. Die Flächenausdehnung der Bauernhöfe in Mstěnice bewegt sich zwischen 300 bis 500 m².

Eine feste Stelle in der Bauernhof- Verbauung besaß an der linken, in den Höfen der Südseite an der rechten Seite des Einfahrtstor liegende Haus. Das Einfahrtstor war einflügelig und etwa 2 m breit. Die Wirtschaftsgebäude schlossen sich einerseits an das Haus, andererseits säumten sie den Hofumgang. Die Art der Verbauung der einzelnen Bauernhöfe zeigt an, daß es in Mstěnice zweiseitige (hakenförmige), dreiseitige, paarige und vierseitige Gehöfte gegeben hat. Da einzelne Gehöfte eng aneinander stießen, waren alle Gehöfte abgeschlossen. Im Hof befanden sich Stallungen, Schuppen, einstöckige Speicher und Scheunen.

Unter den Wirtschaftsgebäuden eines Bauernhofes waren die Stallungen von großer Wichtigkeit. In Mstěnice waren sie mehrmals unmittelbar an das Haus angebaut, hatten aber einen Separateingang direkt vom Hof aus. In den meisten Gehöften existierten zwei Ställe - für Rindvieh und für Pferde. Aus den osteologischen Funden ist ersichtlich, daß in einem Hof ungefähr 5 Schafe oder Ziegen und 8 Schweine gehalten wurden. Für diese Kleinvieh muß es also wenigstens kleine Unterstände gegeben haben, besonders für die Winterzeit. Der Bedeutung der Stallungen in der Bauernwirtschaft entsprach auch ihr Baumaterial, so daß manche ganz aus Stein gebaut waren.

Auch die Scheune spielte eine wichtige Rolle in der Bauernwirtschaft. Das beste Beispiel einer durchfahrbaren Scheune war im Bauernhof VIII, wo sie die ganze Breite des Hofplatzes eingenommen hat.

Aus der kurzen Übersicht von Wirtschaftsobjekten, die bei den Ausgrabungen in Mstěnice entdeckt worden sind, geht hervor, daß deren Bauernhöfe bereits über alle wesentlichen, zur wirtschaftlichen Produktion nötigen Einrichtungen verfügten. Die Anordnung einzelner Gebäude zeugt von einem bestimmten Bauvorhaben, in dem der hohe Grad der Organisation, den die Bauernschaft des Spätmittelalters erreicht hatte, zum Ausdruck kam.

Eine radikale Änderung belegen auch die Häuser. Die einräumigen Häuser des Frühmittelalters wurden seit dem 13. Jh. von komplizierten Hausgrundrissen abgelöst. Die Häuser besaßen in der Regel eine dreiteilige Disposition. Ihr Grundriß bestand aus Stube, Flur und Kammer. Diese Häuser hatten steinerne Fundamente und bei manchen wurden Flur und Kammer ganz aus Stein gebaut. Der Hauseingang vom Hof führte in den mittleren Flur, von dem aus die übrigen Räume, also Stube und Kammer zugänglich waren. In den giebelorientierten Häusern war die Stube gewöhnlich die erste auf den Dorfplatz zu gerichtete Räumlichkeit. Der wichtigste Beitrag der Grabung in Mstěnice beruht in der Feststellung, wie sich das dreiteilige Haus herausgebildet hatte - daß es nämlich der Ausbau eines Flurs war, was die Angliederung des allein stehenden Speichers dem einräumigen Haus möglich machte. Während des 14. Jhs. stabilisierte sich der dreiteilige Grundriß eines üblicherweise mit dem Giebel zum Dorfplatz hin orientierten Hauses. In Mstěnice war bislang nur das Haus im Hof XIV traufenorientiert.

Von der Inneneinrichtung der Häuser nahm der Ofen die wichtigste Stelle ein. Er stand in der Stube rechts oder links vom Eingang an der Ecke der Stube und Flur trennenden Wand. Von der Ofenmündung befand sich eine verschmierte cca halbkreisförmige Fläche, die in manchen Häusern mit Steinen begrenzt war, so daß sie auch als Feuerstätte dienen konnte.

Bestandteile einiger Häuser waren auch Keller, die in drei Fällen außerhalb des Hausgrundrisses lagen. Den am vollendeten ausgebauten Kellerraum besaß das Haus XII, dessen Stube ganz unterkellert war. Der rampenförmige Eingang führte aus dem Hof in einem mit Tonnengewölbe gedeckten Gang.

Nach dieser kurzen Charakteristik des dreiteiligen Hauses entsteht die Frage, ob dieser Haustyp im ländlichen Milieu entstanden ist, eventuell, wie die Entwicklung vom einräumigen Haus der vorhergehenden Epoche verlaufen ist oder ob dieser dreiteilige Haustyp aus einem anderem gesellschaftlichen Milieu übernommen wurde.

Die Untersuchungen in Mstěnice beantworten die Frage, wann der Speicher im ländlichen Milieu erscheint und neben dem Haus zum wichtigsten Gebäude des bäuerlichen Anwesens wurde. Das geschah am Ende des 12. Jhs., als es zum Umbau der ganzen Siedlung gekommen ist. Die Speicher standen ursprünglich selbstständig (in den Gehöften I, II, III, IV, VIII). Das bedeutet, daß die Grundlage des dreiteiligen Hauses ein einräumiges Haus und ein selbstständig stehender Speicher bildeten. Durch die Verbindung beider Gebäude mittels des Flurs entstand das dreiteilige Haus des Kammer- oder Speichertyps. Man kann demnach von einer Übertragung fertiger Typen sprechen, sondern muß eine Entwicklung unmittelbar im dörflichen Milieu im Zusammenhang mit Änderungen der landwirtschaftlichen Produktion und der gesellschaftlichen Stellung der Untertanen annehmen.

Auch der Herrnsitz hat eine grundsätzliche Umwandlung am Ende des Hochmittelalters durchgemacht. Während der Hausberg außerhalb des Dorf-Areals stand, war die Feste mitten im Dorf erbaut, in dem sie eine

+1 Bild

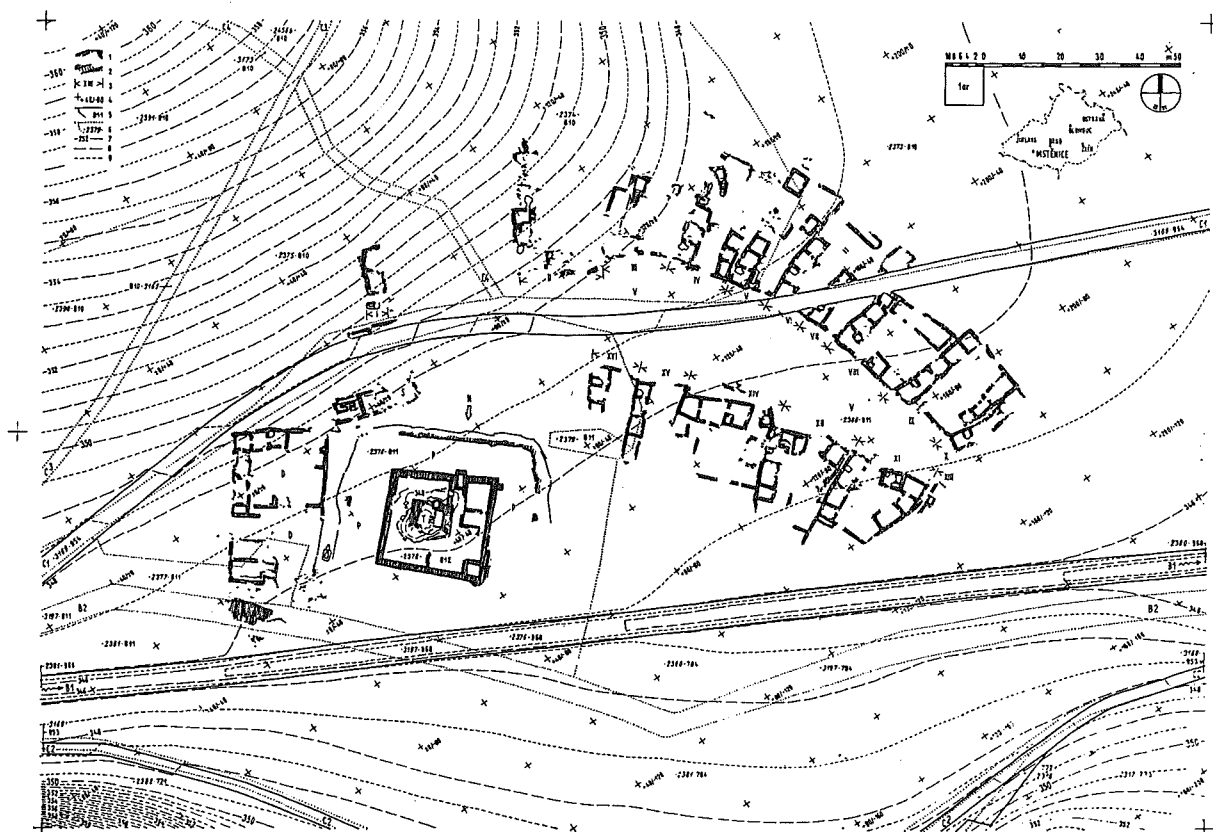


Abb. 2. Lageplan des mittelalterlichen Dorfes. Zeichnung Z. Špičák.

Dominante bildete. Das zentrale Bauwerk der Feste bildete ein viereckiger Turm. Um die Feste zog sich ein Wassergraben um. An der Ostseite der Umfassungsmauer stand ein einstöckiges Gebäude mit zwei Räumen, sogn. Palast. In der südöstlichen Ecke der Umfriedungsmauer war ein weiterer Turm. In der unmittelbaren Nähe der Feste lag der Herrenhof und die Getreidedarre mit einer Scheune. Ein wichtiger Bestandteil des Herrenhofes war die Schmiede. Die metalographische Analyse hat das hohe Niveau der hießigen Schmiedearbeit festgestellt. Auf der Anhöhe oberhalb der Feste wurden noch zwei vorgeschobene Befestigungen freigelegt.

Die lange historische Entwicklung dieser Siedlung war sehr günstig für die Bildung der Kulturlandschaft. In den kriegerischen Ereignissen des Jahres 1468 wurde das Dorf zwar verbrannt, aber warum es zur Erneuerung des Dorfes nicht mehr gekommen ist, bleibt immer noch offen. Die archäologische Grabung hat bestätigt, daß die Genese dieses Dorfes mit einer Reihe der grundlegenden Wandlungsprozessen in Siedlungsstruktur, Wirtschaft und sozialen Bedingungen des Mittelalters zusammengehängt hat. Die Gegenüberstellung des spätmittelalterlichen Dorfes mit der frühmittelalterlichen Siedlung zeigt markante Unterschiede. Die wesentlichen Unterschiede findet man bei den Behausungen, in der Anordnung des Bauernhofes und besonders im Grundriß des ganzen Dorfes. Auch der Herrnsitz spiegelt die sozialen und wirtschaftlichen Wandlungsprozesse wider.

Die archäologische Forschung der Wüstung Mstěnice hat für die Entwicklung der ländlichen Siedlungen in Mähren folgende Ergebnisse gebracht:

1. Die normativen Grundrißtypen der Dörfer haben sich erst während des 13. Jhs. stabilisiert.
2. Bis zum ausgehenden 13. Jh. haben sich die ländlichen Siedlungen schon vollentwickelt. Das haben die gut ausgestatteten Bauernhöfen bewiesen.
3. Die Funde von Wirtschaftsgeräten beweisen nicht nur die hohe Agrartechnik, sondern auch die Organisation der Felder im System der Dreifelderwirtschaft.
4. Die befestigten Sitze der kleinadeligen Familien tauchen auf dem Lande seit dem Ende des 12. Jhs. auf.
5. Das Vorhandensein der gewerblichen Produktion war mit der frühmittelalterlichen Siedlung verbunden.

Diese oben angeführte Ergebnisse der archäologischen Forschung in der Wüstung Mstěnice zeigen auf die Bedeutung dieser Lokalität für die Geschichte der ländlichen Siedlungen. In diesem Zusammenhang ist

es sehr bedauerlich, daß die ausführliche Auswertung dieser Grabung aus finanzieller Gründen einige Jahre im Tisch steckt.

Literaturverzeichnis

- Nekuda, R. 1990:* Třicet let archeologického výzkumu ve Mstěnicích — (Dreißig Jahre der Grabungsarbeiten in der Wüstung Mstěnice), Časopis Moravského muzea, Vědy společenské 75, 73-98.
- 1991: Přínos archeologického výzkumu ve Mstěnicích ke studiu hospodářských dějin — (Beitrag der Ausgrabungen in der Wüstung Mstěnice zur Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters), Archaeologia historica 16, 45-53.
- 1994a: Obytné objekty ve světle archeologických výzkumů raně středověkých vesnických sídlišť na Moravě — (Wohnobjekte im Lichte der Archäologischen Grabungen in den frühmittelalterlichen ländlichen Siedlungen in Mähren), Archaeologia historica 19, 349-365.
- 1994b: Der Beitrag der Archäologie zur Wüstungsforschung in Mähren, Siedlungsforschung, Archäologie - Geschichte - Geographie, 12, 113-124.
- 1995: Vývoj trojdílného rolnického domu v období vrcholného a pozdního středověku na Moravě ve světle archeologických výzkumů — (Zur Problematik des dreiteiligen Bauernhauses in Mähren), Archaeologia historica 20, 401-416.
- Nekuda, Vl. 1972:* Středověká ves Mstěnice — Das mittelalterliche Dorf Mstěnice, Vlastivědný sborník moravský 26, 12-47.
- 1973: Raně středověké typy obytných objektů ve Mstěnicích — Frühmittelalterliche Wohnhütten in der Ortswüstung Mstěnice, Časopis Moravského muzea, Vědy společenské 58, 77-96.
- 1973: Zum Stand der Wüstungsforschung in Mähren, Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 1, 31-57.
- 1981: Dvacet let archeologického výzkumu na lokalitě zaniklé středověké osady Mstěnice — 20 Jahre der archäologischen Forschung in der mittelalterlichen Wüstung Mstěnice, Vlastivědný věstník moravský 33, 129-146.
- 1983: Die Wüstungen als Quellen zur Siedlungs-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters, Studien und Forschungen aus dem Institut für Landeskunde, Band 6, Wien, 196-213.
- 1984: Mährische Wüstungen als Quelle zum spätmittelalterlichen Dorfleben, Veröffentlichungen des Instituts für mittelalterliche Realienkunde Österreichs, Nr. 7, Bäuerliche Sachkultur des Spätmittelalters, Wien, 203-217.
- 1985: Mstěnice 1. Hrádek, tvrz, dvůr a předsumutá opevnění — Mstěnice 1. Hausberg, Feste, Hof und vorgeschobene Befestigungen, Bmo.
- 1986: Obilní jámy v zaniklých Mstěnicích — Die Getreidegruben in der Wüstung Mstěnice, Časopis Moravského muzea, Vědy společenské 71, 59-129.
- 1988a: Archäologische Siedlungsforschung in den tschechischen Ländern. In: Genetische Siedlungsforschung in Mitteleuropa und seinen Nachbarräumen, Bonn, 701-719.
- 1988b: Der Beitrag der Mittelalterlichen Archäologie zur Siedlungs-, Hof- und Hausforschung, Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich 4-5, 149-162.
- 1992: Přínos archeologického výzkumu zemědělských sídlišť pro hospodářské a sociální dějiny středověku — Beitrag archäologischer Forschungen der mittelalterlichen landwirtschaftlichen Siedlungen für die Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Mittelalters, Archaeologia historica 17, 21-31.
- 1992: Erdställe in den mittelalterlichen Wüstungen Mährens, Der Erdstall 18, 25-42.
- 1993: Probleme archäologischer Erforschungen von ländlichen Siedlungen in Mitteleuropa. In: The Study of Medieval Archaeology, Stockholm, 149-177.
- 1995: Die Archäologie des Mittelalters in der ehemaligen ČSFR. Fragestellungen - Ergebnisse - Zukunftsaufgaben, Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters, Beiheft 9, 137-164.